Brief aus Italien an die Leserinnen der Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **14 (1909-1910)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-310722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

stellung durch zweifarbige Kugeln: ●●●●●/●●●○○/○○○. Diese Darstellung lässt ohne weiteres auch die Subtraktion 13 — 5 = 8 erkennen. Noch mehr in die Augen springend sind die Vorteile bei den maligen Operationen. Die Dartellung ●●●○○/○●●●○/○○●●● ergibt 1, 2, 3, 4, 5 × 3 = 3, 6, 9, 12, 15; 3, 6, 9, 12, 15 : 3 = 1, 2, 3, 4, 5; $^1/_3$ v. 3, 6, 9, 12, 15 = 1, 2, 3, 4, 5.

Die Zweifarbigkeit bietet also an den Schülerzählrahmen die gleichen, nicht genug zu schätzenden Vorteile, wie an meinen Klassenzählrahmen, die schon in vielen Hunderten von Schulen eingeführt sind und überhaupt in keiner Schule mehr fehlen sollten, umsoweniger, als ich auch die Umänderung von alten Kugeln zu dem geringen Preise von 5—6 Fr. (je nach Grösse und Zustand) besorge.

Wer nun aber Wert darauf legt. dass die Schüler beim Unterricht möglichst selbsttätig und selbständig arbeiteu, und dass namentlich die allerersten Elemente mit möglichster Gründlichkeit behandelt worden (und jede einsichtige Lehrperson wird auf diese Dinge den grössten Wert legen), der wird ohne weiteres einsehen, wie vorteilhaft die Schülerzählrahmen im ersten Rechnungsunterricht verwendet werden können. Da sie von jedem Schüler auf dem Bücherbrett aufbewahrt werden können, so sind sie jederzeit zur Hand. Auch dürfen sie den Schülern dank ihrer soliden Bauart unbedenklich nach Hause mitgegeben werden, was gerade für die Schwachen sehr von Vorteil ist. Auch gehen von den Zählrahmen keine Einheiten verloren, wie dies bei Rechenstäbchen, Kartonscheibchen u. dgl. der Fall ist.

Wer mit den kleinen Schülerzählrahmen gründlich arbeitet, der braucht sich später nicht mit monströsen Tausender-Zählrahmen zu plagen.

G. Schneider.

Brief aus Italien

an die Leserinnen der Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung".

Pisa, den 27. April 1910.

Motto: Denn die Elemente hassen das
Gebild der Menschenhand.

Liebe Leserinnen!

Wer unter euch, ihr lieben Leserinnen, hätte nicht an diesen Ausspruch Schillers gedacht, als vor mehr denn einem Jahr von Messina her die Schreckensbotschaft kam von dessen Untergang? Und wer ist unter euch, der nicht mit edler Gabe jener Unglücklichen gedacht hätte, wohl jede trug ihr Scherflein zum Wohl dieser Ärmsten bei. Damals flossen die Gaben reichlich, denn noch standen alle Herzen unter dem Eindrucke des Gehörten.

In jener Zeit enstand hier in Pisa ein Heim, welches sieben von diesen armen Waislein eine freundliche Heimat bot. Wie viel es aber braucht, um sieben Kindern die richtige Erziehung zu geben, sie zu nähren und zu kleiden, werdet ihr euch gut denken können. Eine einmalige Gabe reicht eben hier nicht aus, wenn nicht immer wieder neue dazu kommen, und so sehen wir uns genötigt, alles aufzubieten, um neue Freunde für unser Werk zu gewinnen.

Nehmt es mir daher nicht übel, meine lieben Leserinnen, wenn ich mit meiner Bitte auch zu euch komme. Denn kommt keine Hülfe, so sehen wir uns genötigt, die Kinder in die Baraken zurückzusenden. Das würde aber nichts anderes heissen, als sie dem Unglück in die Arme werfen. Wenn ihr bedenkt, was diesen Kindern dort alles harrt, so durchzieht gewiss ein Gefühl von Mitleid eure Brust, eine innere Stimme sagt euch, dass hier geholfen werden muss, und dass auch ihr dazu berufen seid, etwas für dieses schöne, nun angefangene Werk zu tun. Darum lasst diese Stimme nicht unbeachtet, denn gerade ihr, meine lieben Lehrerinnen, steht an einem Posten, wo es euch nicht so schwer fallen wird, etwas für diese Waislein zu tun. Erzählt euren Zöglingen davon, stellt ihnen das Elend dieser armen Kinder recht vor Augen, fragt sie, ob sie nicht helfen wollen, und ihr werdet erstaunt sein, wie die Schülerinnen erfreut sind, an einem Liebeswerk teilnehmen zu können. Schon die Kleinsten unter ihnen kennen das beseligende Gefühl, welches aus den Worten spricht: „Geben ist seliger denn Nehmen.

Darum, liebe Leserinnen, auf, entflammt die Kinderherzen, die euch anvertraut sind, mit heiligem Liebesfeuer, gebt ihnen Gelegenheit zur Betätigung ihres Mitgefühls.

Der kleinste Beitrag wird von uns mit grossem Dank und viel Freude begrüsst.

Indem ich hoffe, diese Zeilen werden doch hier und dort Aufnahme finden, und wir in Bälde einen Beitrag von einer schweizer. Schule zu verzeichnen haben in unserem Kassabuch, rufe ich euch noch den Spruch ins Gedächtnis: „Was ihr einem dieser Geringsten tut, das habt ihr mir getan.“ A. L.

Beiträge sind zu senden an die Vorsteherin *A. v. May,* Piazza San Martino 3, *Pisa.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen für das Lehrerinnenheim. Von Frl. Wassali verschiedene Zeitschriften; von Frl. Hanhart in Diessenhofen ein Tischteppich; von Frl. Rollé, Bern, ein Ölbild; von Frl. B. Züricher, Bern, zwei kleinere Ölbilder; von Frau Howald-Ziegler, Bern, ein älterer Barometer; von Frl. Martig, Bern, ein Wandteller; von den Schülerinnen der 1., 2. und 3. Sekundarklasse der Zurlinden-Schule 15 gemalte und gestickte Kissen für die Veranda und 10 Staubtuchsäcklein.

Von dem solothurnischen Lehrerinnenverein Fr. 50; von den Lehrerinnen von Zofingen Fr. 38.

Diese Gaben verdankt herzlich der Zentralvorstand.

Sektion Oberland. Am 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die Lehrerinnen der Sektion Oberland im Bahnhofhotel zu Spiez. Der zahlreiche Besuch war wohl nicht zum wenigsten dem prächtigen Frühlingswetter, dann aber auch dem Vortrag von Frl. Dr. Graf über die „Stellung der schweizerischen Lehrerin“, der auf Traktanden stand, zu verdanken. Das Bild, das die Referentin von der Stellung der schweizerischen Lehrerin entrollte, zeigte, wie sehr noch gearbeitet werden muss, bis Verantwortung und Leistungen der Lehrerin mit ihrer ökonomischen und sozialen Lage im Einklang stehen werden. In ihrem Schlussworte richtete sich die Vortragende speziell an die anwesenden jungen